

# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend den 12. Juli 1913, nachm. 2 Uhr.

## Reisefinn und Reisesegen.

1. **Franz Liszt** (geb. 22. Oktober 1811 zu Raiding in Ungarn,  
gest. 31. Juli 1886 zu Bayreuth):

Fantasie für Orgel über den Choral „Ad nos ad salutarem undam“.

2. **Julius Otto** (geb. 1. September 1804 zu Königstein a. S.,  
gest. 5. März 1877 als Kreuzkantor zu Dresden):

„Wie schön bist du, o meines Gottes Erde!“, Motette für Chor.

Wie schön bist du, o meines Gottes Erde!  
Wie schön bist du, o herrliche Natur!  
Wie streust du, Vater, durch dein mächt'ges Werde  
Den reichsten Segen aus auf Berg und Flur!  
Die ganze Schöpfung atmet neues Leben,  
Ein jedes Herz erwacht in neuer Lust,  
Und dich, o Gott, der dieses Glück gegeben,  
Preist dankend die bewegte Menschenbrust.

Gott ist die Liebe! ruft der Wurm im Staube,  
Es ruft's die Nachtigall im dunklen Hain,  
Es ruft's der Baum in seinem grünen Laube,  
Es ruft's das Blümlein, ob auch noch so klein.  
Gott ist die Liebe! tönt's in Ungewittern,  
Wenn dunkle Nacht die Erde ganz umhüllt,  
Selbst wenn die Stürme Berg und Tal erschüttern,  
Bleibt er ein Vater ewig gut und mild.

So laßt mich denn, ihr schönen Sommertage,  
O laßt mich recht dankbar eurer freu'n,  
O lehrt mich, daß ich dann nicht trostlos klage,  
Wenn mich nicht mehr umglänzt des Glückes Schein.  
Ja schön bist du, o meines Gottes Erde,  
Ja schön bist du, o liebe Sommerszeit!  
Denn der dich schuf durch sein allmächt'ges Werde,  
Dem bleibt mein dankerfülltes Herz geweiht!

Luiſe Kreßſchmar.

3. **Franz Schubert** (geb. 31. Januar 1797 zu Lichtenthal bei Wien,  
gest. 19. November 1828 in Wien):

„Es tönet sein Lob Feld und Wald!“, geistliches Lied für eine Singstimme mit Orgel.

Es tönet sein Lob Feld und Wald, Tal und Gebirg', das  
Gestad' hallet, es donnert das Meer dumpfbrausend des Unendlichen  
Lob, siehe, des Herrlichen, Unerreichten von dem Danklied der Natur!

Es rauschet der Hain und sein Bach lispelt es auch mit empor,  
preisend, ein Feirer, wie er! Die Lust weht es zu dem Bogen mit auf!  
Hoch in den Wolken ward der Erhaltung und der Huld Bogen gesetzt!

Der Welten erschuf, dort des Tag's sinkendes Gold, und den  
Staub hier von Gewürmgedräng', wer ist der? Es ist Gott! es ist  
Gott! „Vater!“ so rufen wir: und unzählbar, die mit uns rufen,  
seid ihr!

Ich preise den Herrn, preise den, welcher des Mond's und des  
Tod's kühlender heiliger Nacht zu dämmern und zu leuchten gebot.  
Erde, du Grab, das stets auf uns harret, Gott hat mit Blumen dich  
bestreut!

Klopstock.

Bitte wenden!